



Dr. Dietmar Edler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Unternehmen und Märkte am DIW Berlin

## SIEBEN FRAGEN AN DIETMAR EDLER

# »Energetische Sanierung: Je länger man wartet, desto schwieriger wird es«

1. Herr Edler, im Rahmen der Energiewende soll auch die Energieeffizienz gesteigert werden. Welche Ziele hat sich die Bundesregierung hierzu gesetzt? Die Bundesregierung strebt im langfristigen Durchschnitt eine jährliche Steigerung der Energieeffizienz um gut zwei Prozent an. Damit liegt sie bei ihren Zielen deutlich über dem, was in der Vergangenheit erreicht wurde. Daraus wird deutlich, dass zusätzliche Anstrengungen und Maßnahmen in diesem Bereich notwendig sind.
2. Wo lässt sich die Energieeffizienz am meisten steigern? Insbesondere im Bereich der Raumwärme müssen deutliche Fortschritte erzielt werden. Damit sind alle Maßnahmen angesprochen, die dazu beitragen, durch energetische Gebäudesanierung den Energieverbrauch in Gebäuden und Wohnungen zu verringern.
3. Das DIW Berlin hat die ökonomischen Wirkungen einer forcierten Steigerung der Energieeffizienz insbesondere im Bereich der energetischen Gebäudesanierung untersucht. Ist mit einer Belastung oder vielleicht sogar einer wirtschaftlichen Belebung zu rechnen? Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass langfristig die Kostenentlastungen die notwendigen Investitionen deutlich übersteigen. Durch verstärkte Maßnahmen in diesem Bereich könnte ein Wachstumsimpuls für die Volkswirtschaft gesetzt werden. Wenn es gelingt, diese Maßnahmen anzustoßen, würde die deutsche Volkswirtschaft mittel- und langfristig stärker wachsen, als es ohne diese Maßnahmen der Fall wäre.
4. Wie groß sind die Auswirkungen auf die Einkommen und die Beschäftigung? Unsere Untersuchungen belegen, dass mit dem zunehmenden Wachstum auch ein Anstieg der Einkommen und der Wertschöpfung der Volkswirtschaft verbunden ist. Die Auswirkungen auf die Beschäftigung hängen von unterschiedlichen Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt ab. Die Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz werden dadurch wirksam, dass neue Produktionsfaktoren der Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden. Dies kann zum einen dadurch geschehen, dass

die Arbeitsproduktivität steigt, oder dadurch, dass zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt werden.

5. Die Bundesregierung will die energetische Modernisierungsquote verdoppeln. Das Problem wurde also erkannt? Das Problem ist erkannt, aber es sind noch nicht die notwendigen Maßnahmen ergriffen worden, die dazu führen können, dass die angestrebten Ziele auch erreicht werden. Je länger man damit wartet, desto schwieriger wird es, die ursprünglichen Ziele tatsächlich zu erreichen, weil mit diesen Maßnahmen erhebliche Investitionen und damit auch Anpassungsmaßnahmen in der Bauwirtschaft und anderen Bereichen der Volkswirtschaft notwendig sind. Je länger man wartet, umso schwieriger wird es, auf den notwendigen Pfad der Modernisierung einzuschwenken.
6. Wie hoch schätzen Sie den tatsächlichen Investitionsbedarf ein? Wir betrachten bei unseren Untersuchungen vorrangig die energiebedingten Mehrinvestitionen, die notwendig sind, um die energetischen Sanierungserfolge zu erzielen. Nach unseren Berechnungen betragen sie zwischen sieben und 14 Milliarden Euro. Dem stehen aber deutlich höhere Energieeinsparungen gegenüber. Langfristig können deutlich höhere Kosteneinsparungen erzielt werden, als jährliche Investitionen notwendig sind.
7. Welche Bedeutung hat die Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Energiewende? Die Energieeffizienz bestimmt, wie sich der Energieverbrauch der Volkswirtschaft insgesamt entwickelt. Wenn man zum Beispiel Ausbauziele für die Erneuerbaren definiert, dann werden sie gemessen am Energieverbrauch. Wenn es aber nicht gelingt, den Energieverbrauch, so wie in der Energiewende vorgesehen, durch forcierte Energieeffizienzmaßnahmen zu senken, wird es auch sehr schwierig, die angestrebten Ausbauziele der Erneuerbaren als Anteile am Energieverbrauch zu erreichen. Von daher kommt der Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Energiewende eine zentrale Bedeutung zu.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e. V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
81. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Dr. Kati Schindler  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Kurt Geppert

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Sebastian Kollmann  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Dr. Claus Michelsen

#### Textdokumentation

Manfred Schmidt

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74, 77649 Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01806 - 14 00 50 25,  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.